



interseroh
zero waste solutions

A large white circle is centered on the page, containing a photograph of a calm lake reflecting snow-capped mountains under a clear blue sky. The text 'zero waste solutions' is overlaid on this circle in a dark blue, bold, sans-serif font.

zero waste solutions

Nachhaltigkeitsmagazin



INHALT

NACHHALTIGKEIT IM UNTERNEHMEN

→ 2

PERSPEKTIVEN FÜR EINE NACHHALTIGE MOBILITÄT

→ 8

PERSPEKTIVEN FÜR DEN KLIMASCHUTZ

→ 14

PERSPEKTIVEN FÜR DAS VERPACKUNGSRECYCLING

→ 20

PERSPEKTIVEN FÜR DIE ELEKTRONIKVERWERTUNG

→ 28

PERSPEKTIV- WECHSEL

Unsere Vision: eine Welt ohne Verschwendung. Mit der Entkopplung des wirtschaftlichen Wachstums vom Ressourcenverbrauch treiben wir Umwelt- und Klimaschutz voran. Dafür müssen wir klassische Sichtweisen auf Fragen der Wertschöpfung durchbrechen. Ein grundlegendes Umdenken ist gefragt.

Köln im Juni 2019, Geschäftsführung Interseroh

S. Kalich

Langemann

Müller-Drexel

Hans-Stefan Kalinowski

Dr. Timo Langemann

Markus Müller-Drexel

Für eine Welt ohne Verschwendung: Kreislaufwirtschaft braucht neue Perspektiven

5,8

Millionen Tonnen Primärressourcen wurden im Jahr 2017 durch die Geschäftstätigkeit von Interseroh eingespart.

Die UN-Weltklimakonferenz im polnischen Kattowitz vergangenes Jahr hat deutlich gemacht: Die Klimaprobleme unseres Planeten sind heute drängender denn je. Gleichzeitig haben alle Beteiligten realisiert, dass ein effektiver Klimaschutz auf internationale Lösungen angewiesen ist. „Die weltweite Zusammenarbeit mit Blick auf den Umwelt- und Klimaschutz muss gestärkt werden. Dies betrifft auch die Kreislaufwirtschaft – denn sie trägt erheblich dazu bei, unseren Ressourcenverbrauch zu verringern und Umweltbelastungen zu reduzieren“, erklärt Hans-Stefan Kalinowski, Geschäftsführer der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH.

Für eine zirkuläre Zukunft

Als international tätiger Umweltdienstleister arbeiten wir bei Interseroh daran, die noch in weiten Teilen der Wirtschaft dominierende lineare Wertschöpfung in einen Kreislauf zu überführen. Das Ziel: Rohstoffe sollen so lange wie möglich genutzt und anschließend wieder in neue Wertschöpfungsketten eingebracht werden.

Mit unserer Vision „zero waste solutions“ entwickeln wir maßgeschneiderte und innovative Lösungen für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft – kreativ, intelligent und zukunftsorientiert. Unsere Full-Service-Dienstleistungen verbessern die Nachhaltigkeitsleistung von Unternehmen langfristig und tragen dazu bei, ihre Rohstoffversorgung zu sichern. Im Rahmen unserer Wachstumsstrategie arbeiten wir intensiv daran, unsere Leistungen auch über die Kernmärkte hinaus bekannt zu machen und so einen flächendeckenden Ausbau der Kreislaufwirtschaft zu erreichen.

Schon heute leisten wir mit diesem Ansatz einen messbaren Beitrag zur Ressourcenschonung: Allein im Jahr 2017 konnte Interseroh so rund 5,8 Millionen Tonnen Primärressourcen sowie 834.129 Tonnen Treibhausgase einsparen. Dieser Erfolg unserer Geschäftstätigkeit innerhalb der ALBA Group wird im Rahmen der jährlich durchgeführten Studie „resources SAVED by recycling“ des Fraunhofer-Instituts UMSICHT ermittelt.

„Der zunehmende Konsum und damit einhergehende verschwenderische Umgang mit Ressourcen belasten unseren Planeten auf dramatische Weise. Eine sichere Rohstoffversorgung der wachsenden Erdbevölkerung ist daher DIE globale Herausforderung unserer Zeit – und eine umfassende Kreislaufwirtschaft nicht nur eine mögliche Lösung, sondern unabdingbare Notwendigkeit.“

Markus Müller-Drexel, Geschäftsführer
der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH

„Um Rohstoffe effizient nutzen zu können, ist ein zirkuläres Wirtschaftsverständnis unerlässlich. Für diese Entwicklung brauchen wir einen Paradigmenwechsel. Eine umfassende Kreislaufwirtschaft erreichen wir nur, wenn sie weltweit mitgedacht wird.“

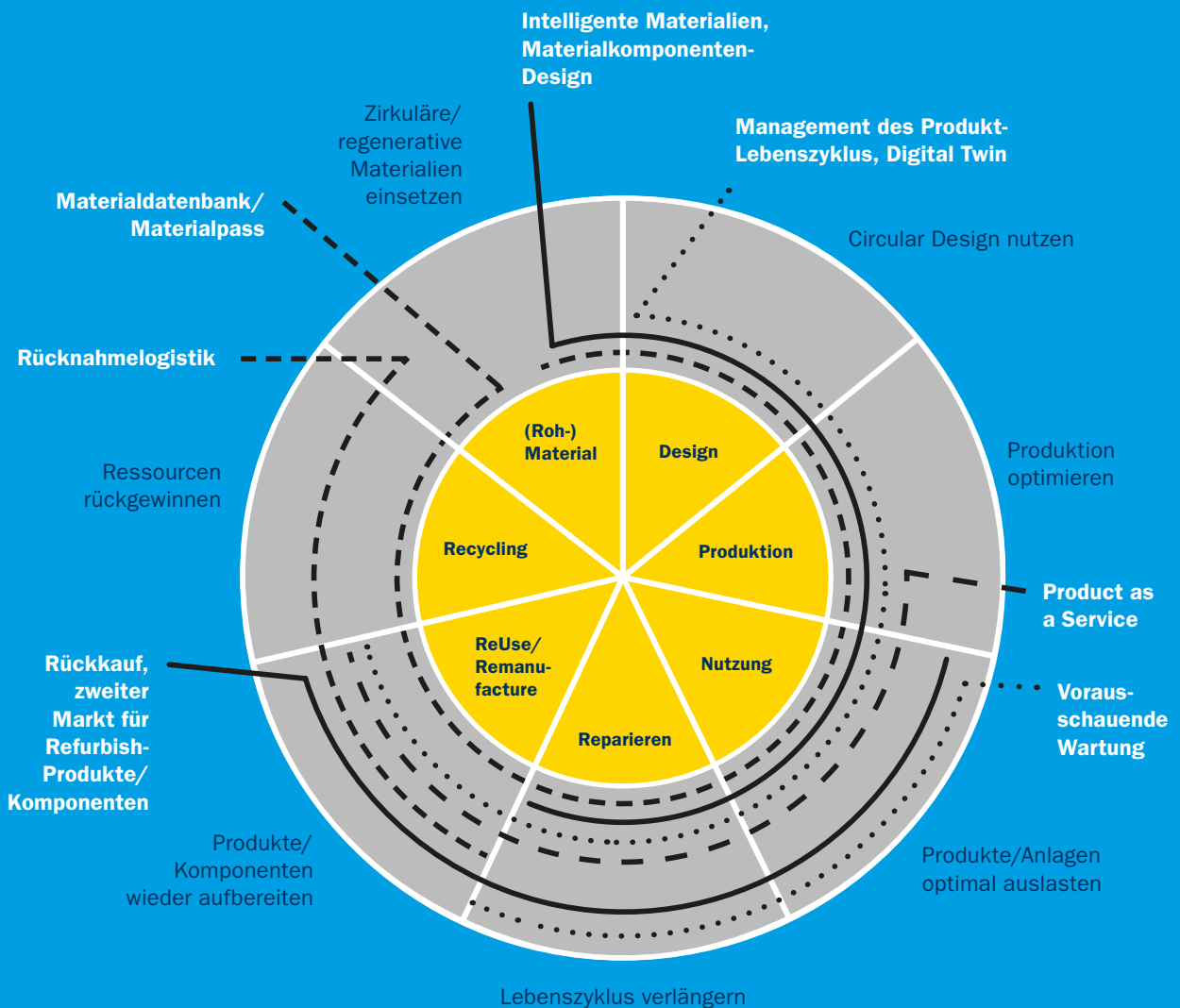
Dr. Timo Langemann, Geschäftsführer
der INTERSEROH Pool-System GmbH



„Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln wir neue Design-for-Recycling-Ansätze, realisieren Upcycling-Lösungen, bereiten Produkte für ihre Wiederverwertung auf und entwerfen neue Sharing-Economy-Modelle. Dafür stellen wir uns zunehmend auch international auf.“

Hans-Stefan Kalinowski, Geschäftsführer
der INTERSEROH Dienstleistungs GmbH

Kreislaufwirtschaft: Geschäftsmodelle im Überblick



Aktuell nimmt insbesondere eine Initiative Fahrt auf, um den Gedanken der Kreislaufwirtschaft zu verankern: Im Rahmen der von acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften und SYSTEMIQ initiierten „Circular Economy Initiative Deutschland“ beschäftigt sich Interseroh gemeinsam mit weiteren Unternehmen mit der Entkopplung des Wirtschaftswachstums vom Ressourcenverbrauch. Zu diesem Zweck werden in der obenstehenden Grafik anhand einer zirkulären Wertschöpfungskette potenzielle Geschäftsmodelle der Kreislaufwirtschaft identifiziert (Quelle: SYSTEMIQ).

Kreislaufwirtschaft muss als Gesamtkonzept betrachtet werden und geht deutlich über das reine Recycling hinaus. Um Rohstoffe möglichst effizient einzusetzen und die Lebensdauer von Produkten zu maximieren, kommt ein breites Spektrum an Maßnahmen und Modellen zur Anwendung. Diese setzen an verschiedenen Punkten der Wertschöpfungskette an und bieten die Möglichkeit für vielfältige neue Geschäftsmodelle.

Ob Mehrweg-Logistiksysteme, Upcycling-Lösungen oder neue Sharing-Economy-Modelle – für eine effektiv gestaltete Kreislaufwirtschaft setzt Interseroh im Rahmen seiner vier Geschäftsbereiche auf eine Bandbreite innovativer Lösungen: Um Abfälle zu vermeiden, bieten wir im Unternehmensbereich **ReDuce** durchdachte Mehrwegsysteme und Pooling-Lösungen an, die die Logistikprozesse unserer Kunden optimieren und zugleich Kosten reduzieren. Innerhalb des Bereichs **ReUse** verlängern wir Produktlebenszyklen durch hoch-effiziente Systeme zur Rücknahme, Sortierung und Wiederverwendung von Wertstoffen. Sind diese Möglichkeiten ausgeschöpft, so stellen wir im Geschäftsfeld **ReCycle** die Wiederverwertung und die Produktion hochwertiger Rezyklate in den Fokus. Im Geschäftsbereich **ReThink** durchdenken, hinterfragen und optimieren wir Unternehmensprozesse im Sinne der Nachhaltigkeit – von Abfallaufkommen über Stoffströme bis zu logistischen oder infrastrukturellen Abläufen.

In neue Richtungen denken

Um große Herausforderungen zielgerichtet angehen zu können, ist ein Paradigmenwechsel notwendig. „Unternehmen müssen ihre klassische Perspektive auf die Wertschöpfung überdenken, um ein neues Verständnis aufzubauen und neue Lösungsansätze zu erkennen“, erklärt Dr. Timo Langemann, Geschäftsführer der INTERSEROH Pool-System GmbH.

Für eine nachhaltige Veränderung sind alle an der Kreislaufwirtschaft beteiligten Akteure gefragt: Politik, Wirtschaftsunternehmen und die Zivilgesellschaft. Um die unterschiedlichen Perspektiven, Zielsetzungen und Ansprüche zu verstehen und sie miteinander zu vereinen, behält Interseroh alle Sichtweisen im Blick: Wir beraten Unternehmen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und erarbeiten gemeinsam neue Lösungsansätze. In Fachveranstaltungen und Unternehmensinitiativen suchen wir den Dialog mit den verschiedenen Akteuren – wie beispielsweise innerhalb der Anfang 2019 gestarteten Circular Economy Initiative (siehe Seite 4).

Auch innerhalb unseres Unternehmens gilt: Zusammen können wir mehr bewegen. Die Basis dafür bildet unsere Unternehmenskultur „we are one“. Sie ist das Ergebnis eines Prozesses, den alle Mitarbeiter von Interseroh gemeinsam gestaltet haben. Im vergangenen Jahr haben wir „we are one“ in ein Kompetenzmodell überführt und auf eine strategischere Ebene gehoben: Es dient einem gemeinsamen Verständnis unserer Werte und bietet Orientierung für Mitarbeiter aller Ebenen. Es bildet die Grundlage dafür, jeden Tag aufs Neue für unsere Vision einzustehen und nicht nachzulassen sowie die richtigen Lösungen zu finden, um sie zu erreichen: „zero waste solutions“.

3

Fragen an Markus Müller-Drexel



Welche Rolle spielen die unterschiedlichen Akteure in der Kreislaufwirtschaft?

Wir müssen lernen, anders zu produzieren und anders zu konsumieren, um eine zirkuläre Wirtschaft zu ermöglichen. Dafür ist es erforderlich, dass wir an einem Strang ziehen – Unternehmen, die Bevölkerung und unsere Regierungen.

Welche Verantwortung trägt in Ihren Augen die Politik?

Für die Realisierung der Kreislaufwirtschaft ist auch die staatliche Einflussnahme von Bedeutung. Regierungen können Rahmenbedingungen setzen, Grundlagen schaffen und Anreize für Unternehmen bieten, ihre Rohstoffe im Kreislauf zu führen.

Wo stehen wir auf dem Weg in die Kreislaufwirtschaft?

Wir nehmen aktuell eine Aufbruchstimmung wahr. Bei allen Beteiligten der sogenannten „Circular Economy“ ist eine hohe Motivation zu spüren, die Herausforderungen anzugehen. Hier gilt es anzusetzen: Wir müssen die Gelegenheit nutzen, den Worten Taten folgen zu lassen. Dabei sind alle Beteiligten der Wertschöpfungskette gefragt.

Unsere Fortschritte

Unsere Nachhaltigkeitsstrategie fassen wir in vier Handlungsfelder mit insgesamt zehn Stoßrichtungen zusammen. Mithilfe ausgewählter Key Performance Indicators (KPIs) messen wir unseren Erfolg jährlich:

Unsere Stoßrichtungen:



Digitalisierungspotenziale ausschöpfen



Lebensdauer von Produkten verlängern



Design-for-Recycling-Ansätze entwickeln

Unser Fortschritt 2018:

↑ 39% mehr Umsatz

mit Geschäftsmodellen zur Verlängerung von Produktlebenszyklen als im Vorjahr

Unsere Stoßrichtungen:



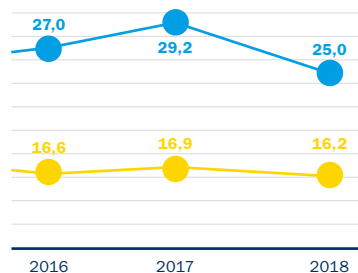
Gesundheit der Mitarbeiter fördern



Chancengleichheit für Mitarbeiter ermöglichen

Unser Fortschritt 2018: Unfall- und Krankenquote verringert

- Unfälle pro 1 Mio. Arbeitsstunden
- Ausfalltage pro Mitarbeiter



no waste of
ideas

no waste of
talent



Mehr zur Nachhaltigkeitsstrategie:
www.interseroh.de/nachhaltigkeit

zero waste solutions

Unsere Stoßrichtungen:



Upcycling-Lösungen für Kunststoffe erschließen



Wertstoff- und Logistik-
kreisläufe schließen



Einsatz für Abfallvermeidung und höhere Verwertungsquoten

Unser Fortschritt 2017:

Durch unsere Dienstleistungen wurden



eingespart

5,8 Mio.
Tonnen Ressourcen



834.129
Tonnen Treibhausgase



Unsere Stoßrichtungen:



Engagement für Wissenstransfer zur Kreislaufwirtschaft



Initiativen und Austausch fördern

Unser Fortschritt 2018:

Mitarbeit in aktuellen Initiativen:



Wirtschaft macht
KLIMASCHUTZ

Stiftung | 2°

Deutsche Unternehmer für Klimaschutz

no waste of **resources**
knowledge
no waste of

22

Rund

Prozent

der weltweiten CO₂-Emissionen
entstehen im Sektor Transport
und Mobilität.



PERSPEKTIVEN FÜR EINE

**NACHHALTIGE
MOBILITÄT**

Die Automobilindustrie unterliegt einem großen Wandel. Es sind innovative Geschäftsmodelle und Konzepte gefragt – mit Blick auf eine nachhaltige Entwicklung ebenso wie auf die Zukunftsfähigkeit der gesamten Branche. Wir unterstützen unsere Kunden, Kreislaufwirtschaft in diese neuen Ideen zu integrieren.



Werkstattabfälle mit Recyclingpotenzial

Bei der Arbeit in Autowerkstätten wird Tag für Tag eine Menge Material verbaut – entsprechend fällt eine Vielzahl an Abfällen an, die einer fachgerechten Verwertung bedürfen. Interseroh übernimmt die sichere und effiziente Entsorgung von Rohstoffen und Materialien wie Altölen, Autoreifen und Verpackungen.

Mobilität eröffnet Chancen, ermöglicht Teilhabe und verbindet Menschen und Wirtschaftssektoren – und ist damit zentraler Baustein unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens. Gleichzeitig steht jedoch insbesondere der Automobilsektor vor einer Vielzahl von Herausforderungen: Allein der Sektor Verkehr und Transport ist für rund 22 Prozent des weltweiten CO₂-Ausstoßes verantwortlich. Die Umweltbelastung durch Luftverunreinigung, die Produktion und Entsorgung der in Elektrofahrzeugen verwendeten Batterien und das Recycling entstehender Werkstattabfälle spielen eine bedeutende Rolle, für die Strategien und Lösungskonzepte erarbeitet werden müssen.

Materialreste sicher entsorgen

Über 50 Millionen Kraftfahrzeuge sind auf den Straßen Deutschlands unterwegs. Damit sie tadellos und lange funktionieren, müssen sie regelmäßig gewartet werden: In Werkstätten werden Flüssigkeiten gewechselt und einzelne Fahrzeugkomponenten ausgetauscht. Innerhalb dieses Prozesses fallen eine Menge Reststoffe an. Diese müssen zum einen so entsorgt werden, dass eine Gefährdung der Umwelt ausgeschlossen werden kann – denn ein Auto enthält umweltgefährdende Substanzen wie Bremsflüssigkeiten oder Motoren- und Getriebeöle. Zum anderen bergen viele Materialien ein hohes Recyclingpotenzial: Ein Auto setzt sich



Die VW OTLG versorgt rund 3.000 Partnerwerkstätten mit Originalteilen, Zubehör und Servicedienstleistungen.





„Wir legen großen Wert auf eine umweltschonende Entsorgung.“

Nicole Müller, Leiterin der Niederlassung,
Leiterin Competence Center Nachhaltigkeitsmanagement der
Volkswagen Original Teile Logistik GmbH & Co. KG

aus wertvollen Rohstoffen wie Metall, Glas und Kunststoffen zusammen. Hochwertig aufbereitet, können sie wiederverwertet werden. Die verbauten Ressourcen bleiben so erhalten.

„Die Herausforderung liegt in der heterogenen Abfallzusammensetzung“, erklärt Ronald Bornée, Geschäftsbereichsleiter der Business Unit Recycling Solutions bei Interseroh. Von Flüssigkeiten über Feststoffe bis zu Verpackungen fallen in Autowerkstätten fast 50 verschiedene Fraktionen an. Für die Abfallentsorgung in der Automobilindustrie ist deshalb ein hohes Maß an Entsorgungs- und Recycling-Fachwissen erforderlich. Die Prozesse zu bündeln, zentral zu steuern und den Überblick zu behalten, ist essenziell.

Komplettlösung für die Abfallentsorgung

Die Volkswagen Original Teile Logistik GmbH & Co. KG (VW OTLG) versorgt rund 3.000 Partnerwerkstätten der Marken Volkswagen, Volkswagen Nutzfahrzeuge, Audi, Seat, Škoda und Porsche mit Originalteilen, Zubehör und Servicedienstleistungen. Damit steht sie vor der Aufgabe, die Entsorgung der anfallenden Materialreste zu organisieren und durchzuführen. Um dies zu meistern, ist die Tochtergesellschaft der Volkswagen AG im vergangenen Jahr eine Partnerschaft mit Interseroh eingegangen. „Gemeinsam mit mehreren hundert

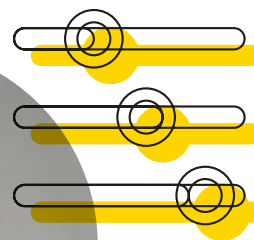
Dienstleistern kümmern wir uns darum, die Abfälle aus den Werkstätten abzuholen und sie anschließend einer fachgerechten und ordnungsgemäßen Entsorgung zuzuführen“, so Bornée.

Ein Großteil der Abfälle wird im Anschluss stofflich verwertet und kann im Herstellungsprozess wieder eingesetzt werden. Nur wenn dies nicht möglich ist, erfolgt eine energetische Verwertung. Dabei werden alle gesetzlichen Anforderungen beachtet und umgesetzt. Die Werkstätten erhalten im Anschluss eine lückenlose Dokumentation der Entsorgung.

Um einen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten, legt die VW OTLG besonderen Wert auf die fachgerechte Verwertung der Materialien aus den Werkstätten. Das Unternehmen arbeitet daran, sich an intelligenten Lösungen für die Kreislaufwirtschaft zu beteiligen. „Nachhaltigkeit gewinnt in allen Industriebereichen weiter an Bedeutung, so auch bei der Werkstattentsorgung“, erläutert Nicole Müller, Leiterin Competence Center Nachhaltigkeitsmanagement der VW OTLG. „Wir wollen deutschlandweit eine effiziente, sichere und umweltschonende Entsorgung sicherstellen.“

„Die Herausforderung liegt in der heterogenen Abfallzusammensetzung.“

Ronald Bornée, Geschäftsbereichsleiter der
Business Unit Recycling Solutions bei Interseroh



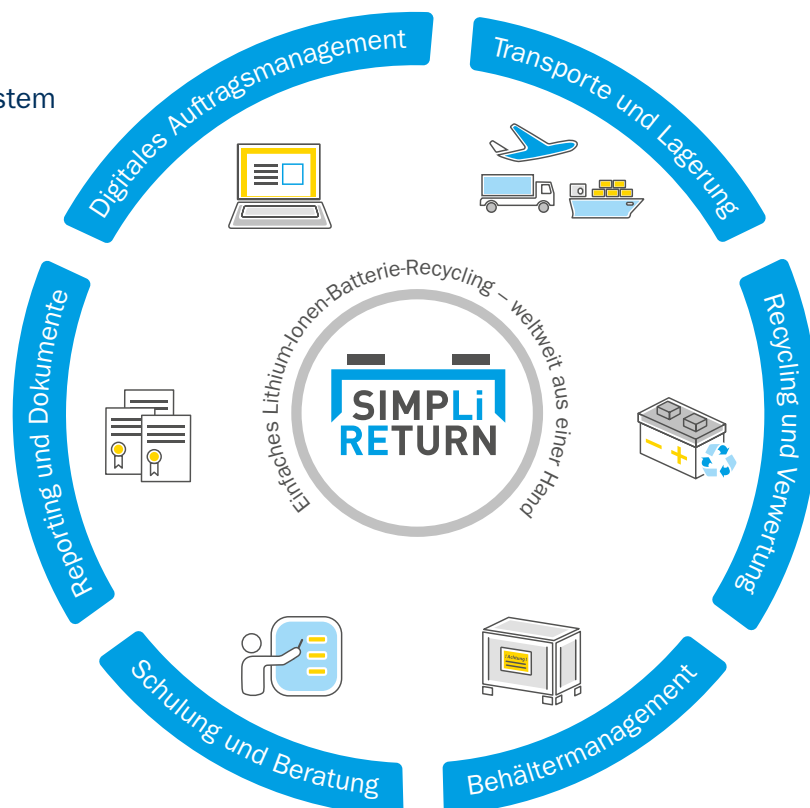
Lithium-Ionen-Batterien: Treiber der Elektromobilität

Der Einsatz leistungsfähiger Energiespeicher stellt E-Auto-Hersteller zunehmend vor Probleme: Von globalen Märkten über länderspezifische Gesetzesvorgaben bis zum Recycling – Interseroh bietet seinen Kunden maßgeschneiderte Lösungen.

Der Wandel hin zur Elektromobilität bringt vielschichtige Herausforderungen mit sich – insbesondere in Bezug auf das Recycling der in den Fahrzeugen verwendeten Batterien. Neben den technischen Recyclingmöglichkeiten und der Internationalität der Märkte müssen vor allem die für die Zukunft schwer vorhersehbaren Batteriemengen beachtet werden, um eine sichere Entsorgung zu garantieren und den Ressourceneinsatz zu minimieren.

„Für die Entwicklung der Elektromobilität sind leistungsfähige Lithium-Ionen-Batterien unerlässlich. Mit der wachsenden Anzahl und Modellvielfalt werden die Anforderungen für eine fachgerechte Entsorgung ebenfalls steigen. Für das Recycling sind wir deshalb auf einen Partner angewiesen, der die Herausforderungen in allen Märkten und für alle Batteriemodelle kennt und aus einer Hand löst“, so Sebastian Schley, TD Ebenhausen, Spezialist für Kfz-Recycling aus Ingolstadt.

SIMPLi RETURN ist ein Full-Service-Rücknahmesystem von der Auftragsannahme bis zum Recyclingnachweis





„Mit SIMPLi RETURN zahlen wir auf eine Ressourcenschonung und den Ausbau der Elektromobilität ein.“

Ralf Mittermayr, Sprecher des Vorstands von Saubermacher

Weltweites Batterierecycling

Interseroh übernimmt die sichere und umweltgerechte Batterieverwertung und unterstützt damit Autohändler, -werkstätten sowie Kfz-Verwertungsbetriebe, die gesetzlich zur Rücknahme verpflichtet sind. Die Idee: Batterien, die in der Mobilität nicht mehr einsetzbar sind, werden unter Berücksichtigung der nationalen und internationalen Gesetzgebung und mithilfe eines weltweiten Rücknahmesystems aus dem Markt zurückgenommen. In einem „Second Life“ können sie als stationäre Speicher genutzt werden. Ist das nicht möglich, werden sie in speziellen Anlagen wiederaufbereitet, um kostbare Rohstoffe wie Kobalt und Nickel zu sichern.

SIMPLi RETURN für effiziente Lösungen

Um dies Realität werden zu lassen, hat sich Interseroh mit dem österreichischen Entsorgungsexperten Saubermacher zusammengeschlossen. Im Joint Venture SIMPLi RETURN bieten sie alle notwendigen Leistungen: von der weltweiten Abholung über den Transport und das Recycling der Batterien bis hin zur Dokumentation und zu Schulungen mit Blick auf die gesetzlichen

Vorgaben. Dabei ergänzen sich die beiden Unternehmen optimal: „Saubermacher verfügt über moderne Recyclingtechnologien für Batterien. Wir bei Interseroh bieten Erfahrung und ein gutes Netzwerk hinsichtlich der Logistik“, erläutert Wassilij Weber, Head of Operations bei SIMPLi RETURN.

Vereinfachte Abwicklung

Um seine Kunden bei der Rücknahme der Batterien zu unterstützen, hat SIMPLi RETURN jüngst eine Online-Plattform entwickelt. „Sie vereinfacht die Auftragssteuerung für den Kunden weltweit“, so Weber. „Daten und Dokumente stehen jederzeit auf Knopfdruck zur Verfügung und die Batterien können auf ihrem Recyclingweg Schritt für Schritt verfolgt werden.“ Am Ende des Prozesses erhält der Kunde einen lückenlos dokumentierten Nachweis über die Verwertung der Batterie. „Auf diese Weise können wir unsere weltweiten Recyclingleistungen transparent, sicher und zeitnah umsetzen. Damit zahlen wir gleichermaßen auf die Nachhaltigkeitsleistung unserer Kunden und den Ausbau der Elektromobilität ein“, erläutert Ralf Mittermayr, Sprecher des Vorstands von Saubermacher.

MEHR INFOS:

www.simplireturn.com

Wir leben über unsere Verhältnisse:
Die Weltgemeinschaft verbrauchte im
Jahr 2018 die Ressourcen von etwa

1,7
Erden.



PERSPEKTIVEN FÜR DEN

KLIMASCHUTZ

Um die Kreislaufwirtschaft voranzutreiben und den Rohstoffbedarf zu sichern, müssen alle Akteure zusammenarbeiten. Gemeinsam mit anderen Unternehmen entwickeln wir funktionierende Lösungen, beteiligen uns an Initiativen, stellen uns breit auf und ergreifen auch für unsere eigene Arbeit wirkungsvolle Maßnahmen für den Klimaschutz.



Austausch erweitert den Horizont und formt neue Perspektiven

Der Weg in eine klimaschonende Zukunft ist nicht einfach – aber möglich. Doch dafür müssen alle Akteure ihre Sichtweise einbringen und gemeinsam handeln. Deshalb beteiligt sich auch Interseroh am branchenübergreifenden Diskurs.

Um Kreislaufwirtschaft voranzubringen, müssen sich die Beteiligten gegenseitig verstehen, voneinander lernen und ihre Aktivitäten ineinandergreifen lassen. Dabei sind alle Perspektiven wichtig: Politische Rahmen können Anreize schaffen. Wissenschaftliche Expertise ist nötig, um passende Verfahren zu entwickeln und Potenzial wie Fallstricke zu ermitteln. In der Wirtschaft finden Ressourcen ihren Einsatz – dafür gilt es, effiziente Prozesse zu etablieren und die theoretischen Ansätze praktisch zu testen. Kulturinstitutionen wiederum haben beste Voraussetzungen, Verständnis in der Gesellschaft zu erzeugen. Von dieser Zusammenarbeit profitieren alle: Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt.

Vernetzung als zentrales Mittel

Um eine breite Vernetzung und ein gemeinsames Verständnis zu fördern, beteiligt sich Interseroh aktiv am Dialogforum „Wirtschaft macht Klimaschutz“ des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. Begleitet von politischem und wissenschaftlichem Know-how entwickeln die teilnehmenden Unternehmen praxisnahe Lösungen.

„Unser Auftrag besteht darin, eine nachhaltige Entwicklung unserer Wirtschaft zu erforschen. Der Dialog mit Unternehmen ist zentral, um aktuelle Trends zu kennen und praktische Problemstellungen zu verstehen“, erläutert Dr. Holger Berg vom Wuppertal Institut. Das Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie ist neben der Ernst & Young GmbH und dem Ecologic Institut mit der Konzeption und Durchführung des Dialogforums beauftragt.

„Wirtschaft macht Klimaschutz“ vernetzt rund

180

Unternehmen zum Zweck des Klimaschutzes.



Klaus Lützenkirchen

Siemens – Teilnehmer am Dialogforum „Wirtschaft macht Klimaschutz“

„Eine branchenübergreifende Zusammenarbeit ermöglicht einen effektiven Wissenstransfer, um praxisnahe Aktionspläne für die Umsetzung der Circular-Economy-Theorien zu entwickeln.“

Dr. Holger Berg

Experte für Kreislaufwirtschaft am Wuppertal Institut

„Wer Kreisläufe sinnvoll schließen will, muss internationale Zusammenhänge berücksichtigen – um eingetretene Pfade zu verlassen und Neues zu lernen.“

Konkret beschäftigt sich Interseroh zusammen mit anderen Unternehmen in der Arbeitsgruppe „Circular Economy“ mit Geschäftsmodellen der Kreislaufwirtschaft, Hindernissen in der Umsetzung und Alternativen, um den Einsatz von Recyclingrohstoffen zu steigern. Dafür setzen sie sich ambitionierte Ziele: „Durch meine Teilnahme am Dialogforum möchte ich die Wegbereitung zu einem schonenderen Umgang mit natürlichen Ressourcen fördern“, bestätigt Klaus Lützenkirchen von Siemens.

Die Teilnehmer entwickeln auch Instrumente zur praktischen Anwendung: „Mit einer Toolbox wollen wir Unternehmen bei der Implementierung der Circular Economy unterstützen“, erläutert Alexander Häge, Leiter Innovation & Strategie bei Interseroh. Diese dient dazu, Grundlagen zu schaffen, um im zweiten Schritt Verbesserungen zu identifizieren und konkrete Maßnahmen umzusetzen.

MEHR INFOS:

www.wirtschaft-macht-klimaschutz.de

Bewusstsein in der Gesellschaft schaffen

Nicht nur zwischen Unternehmen muss der Dialog gefördert werden – auch in der weiteren Gesellschaft gilt es, ein breiteres Umweltbewusstsein zu schaffen. Um für die Problematik des Kunststoffkonsums zu sensibilisieren, hat Interseroh National Geographic bei der Umsetzung ihrer Kampagne unterstützt: „Planet or Plastic?“ will ein Bewusstsein für den Konsum von Einwegkunststoff schaffen und eine Verhaltensänderung herbeiführen. Der Umweltdienstleister hat dafür gesammelte Kunststoffabfälle zur Verfügung gestellt. Das Ergebnis: eine mit Kunststoff gefüllte Straßenbahn, die mit der Botschaft „Den Unterschied machst DU“ durch Berlin fuhr und so auf die drastischen Auswirkungen aufmerksam machte. „Mit unserer Initiative wollen wir die Bevölkerung für den Umgang mit Plastik und vor allem Einwegplastik sensibilisieren und mögliche Alternativen aufzeigen. Partnerschaften sind ein wichtiger Faktor, um gemeinsam Lösungen und Reichweite zu erzeugen“, so Christina Leucht von National Geographic.

„Mit unserer Initiative ‚Planet or Plastic?‘ wollen wir die Bevölkerung für den Umgang mit Einwegplastik sensibilisieren und Alternativen aufzeigen.“

Christina Leucht

National Geographic Partners



MEHR INFOS: www.nationalgeographic.de/planet-or-plastic

Recycling lohnt sich: Tonerkartuschen wiederverwerten

Leere Druckerpatronen wieder aufzubereiten, bietet ein enormes Potenzial: Kosten und Rohstoffe können durch diesen Prozess eingespart und die Umwelt geschützt werden. Interseroh hat sein Geschäftsmodell für diesen Zweck ausgeweitet.

Allein in Deutschland werden jedes Jahr rund 120 Millionen Druckerpatronen verbraucht. 80 Prozent davon landen nach einmaliger Nutzung im Restmüll. Jedoch enthalten sie wertvolle Rohstoffe: Viele Tonerkartuschen werden auf Basis von Erdöl und Aluminium hergestellt. Aus diesem Grund fordert auch die Politik eine Wiederaufbereitung der Kartuschen im Rahmen des Kreislaufwirtschaftsgesetzes.

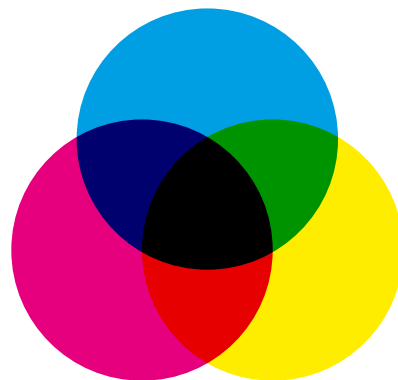
Mit ReUseMe zurück im Kreislauf

Seit über 18 Jahren nimmt Interseroh im Rahmen des Projekts „Sammeldrache“ gebrauchte Druckerkartuschen zugunsten von Schulen und Kindergärten sowie für karitative Einrichtungen wie beispielsweise die Caritas zurück. Damit betreibt der Umweltdienstleister eines der größten europäischen Sammelsysteme für Druckerpatronen. Jetzt hat Interseroh sein Geschäftsmodell ausgeweitet: Ab sofort werden die Kartuschen unter der Marke ReUseMe in Deutschland gereinigt, überarbeitet und neu befüllt – um anschließend wieder auf dem Markt angeboten zu werden. „So sparen wir wertvolle Rohstoffe und energetisch aufwendige Produktionsverfahren von Neuprodukten“, erklärt Tom Reidick, Geschäftsführer der INTERSEROH Product Cycle GmbH. „Mit Blick auf Qualität und Reichweite sind unsere ReUseMe-Toner mit Originalpatronen vergleichbar.“

Die Wiederverwendung einer einzigen Kartusche spart gegenüber der Neuproduktion

4,49

Kilogramm Treibhausgasemissionen ein.



Konkreter Umweltnutzen

Wie das Fraunhofer-Institut UMSICHT feststellen konnte, hat die Aufbereitung und Wiederverwertung der Kartuschen großes Potenzial für den Ressourcen- und Klimaschutz: Durch die Rücknahme von 1,4 Millionen Tonerkartuschen konnte Interseroh im Jahr 2017 rund 6.300 Tonnen Treibhausgasemissionen einsparen – das entspricht dem jährlichen Schadstoffausstoß von 3.530 Autos. „Die Studie zeigt: Das Einsparpotenzial ist riesig, die Mehrfachnutzung der Kartuschen entlastet die Umwelt erkennbar“, so Reidick. Die neuen Refill-Tonerkartuschen sind ab sofort online erhältlich.

MEHR INFOS:

www.reuseme-toner.shop



CCF: Den ökologischen Fußabdruck erfassen

Welche Emissionen verursachen wir durch unsere Geschäftstätigkeit? Um diese Frage zu beantworten, hat Interseroh seinen Corporate Carbon Footprint 2018 erneut berechnet.

Um Einsparpotenziale zu ermitteln und ressourcenschonende Maßnahmen zielgerichtet umzusetzen, ging das Unternehmen die Berechnung erstmals 2015 an. Daraus resultierte die Klimastrategie des Unternehmens:

Klimastrategie: Konkrete Ziele

- **50 Prozent weniger Standortemissionen (Scope 1 und 2) bis 2025**
- **Kontinuierliche Suche nach Optimierungspotenzialen in der Logistik und Arbeit an einem Ziel zur Reduktion der dadurch bedingten Emissionen**
- **Jährliche Einsparung von mindestens 5,5 Millionen Tonnen Ressourcen und 800.000 Tonnen CO₂-Äquivalenten durch eigene Dienstleistungen**

Mittlerweile hat Interseroh seine Erhebung des CCF weiterentwickelt und die Datenqualität ausgebaut. Aufgrund der Ausweitung des Geschäfts belief sich der ökologische Fußabdruck des Umweltdienstleisters im Jahr 2017 auf insgesamt 115.751 Tonnen CO₂-Äquivalente (t CO₂-e).

Alle Details zum Corporate Carbon Footprint finden Sie im Nachhaltigkeitsbericht von Interseroh unter www.interseroh.de/nachhaltigkeit/nachhaltigkeitsbericht

Auf Grundlage der Ergebnisse ergreift Interseroh entsprechende Maßnahmen. So wird bei der Vergabe von Logistikaufträgen, beispielsweise durch Anreize zur optimalen Tourenplanung, auf geringere Emissionen hingearbeitet.

76%

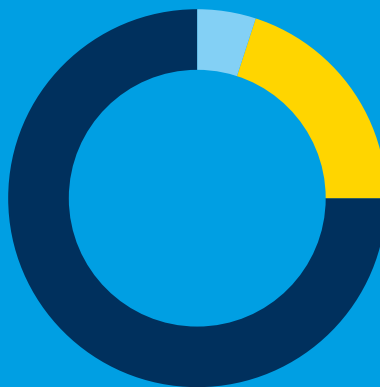
Scope 3
(vor- und nachgelagerte
indirekte Emissionen)
87.611 t CO₂-e

5%

Scope 1
(direkte Emissionen)
5.347 t CO₂-e

20%

Scope 2
(indirekte Emissionen)
22.794 t CO₂-e



Gerundete Werte, geringfügige Abweichungen in der Summenbildung

Über 30

Prozent

der in Deutschland verarbeiteten
Kunststoffe werden für Verpackungen
eingesetzt.



PERSPEKTIVEN FÜR DAS

VERPACKUNGS- RECYCLING

Verpackungen aus Kunststoff sind nützlich, bergen aber gleichzeitig große Herausforderungen für Umwelt und Klima. Gemeinsam mit unseren Mitarbeitern und Partnern arbeiten wir an einer schonenden Nutzung und optimierten Recyclingprozessen. Dabei haben wir neueste Technologien stets im Blick.



Das neue Verpackungsgesetz

Mit seinem 2018 gelaunchten Online-Shop reagiert der Umweltdienstleister Interseroh auf das neue Verpackungsgesetz in Deutschland: Lizenzero unterstützt vor allem Klein- und Onlinehändler dabei, ihre Verpackungsmengen ordnungsgemäß und unkompliziert anzumelden. Das Unternehmen pick-a-pea hat bereits erste Erfahrungen gesammelt.



Ida Julia Schlößer, Digital Marketing Manager bei Interseroh und Mitentwicklerin von Lizenzero

INTERSEROH

IJS Mit Inkrafttreten des neuen Verpackungsgesetzes Anfang 2019 wird den Händlern und Herstellern eine erweiterte Produktverantwortung zugesprochen. Jeder, der durch sein Geschäft Verpackungen in den Umlauf bringt, muss diese bei einem dualen System anmelden. Ob Kunststoff- folie, Pappkarton oder Glasflasche – alle Verpackungsmaterialien, die typischerweise beim Endverbraucher zu Hause anfallen, müssen lizenziert werden. Auf diese Weise tragen die Händler und Hersteller dafür Sorge, dass die durch sie in Umlauf gebrachten Verpackungsabfälle fachgerecht gesammelt, sortiert und letztlich recycelt werden können.



Anja Rausch, Business Development Managerin bei pick-a-pea



PICK-A-PEA

pick-a-pea Bio Food hat sich zum Ziel gesetzt, echte Qualität in Deutschlands Kühlregale und Großküchen zu bringen. Für seine außerordentliche Produktqualität hat pick-a-pea bereits mehrere Preise gewonnen, denn hier wird mit Natur, Liebe, Leidenschaft und Verantwortung gekocht. Immer frisch und selbstverständlich 100 Prozent Bio.

PICK-A-PEA

AR Genau das war unsere Herausforderung. Die Gesetzesbestimmungen und Kostenkalkulationen für die Lizenzierung sind weitläufig und komplex – als Kleinunternehmer fehlen uns die notwendigen Kapazitäten, um viel Zeit für die Anmeldung der Verpackungen aufzuwenden. Wir brauchen daher einen Partner, der uns die Pflichterfüllung so einfach, zeit- und kosteneffizient wie möglich macht.

IJS

Auf diese Bedürfnisse von kleineren Unternehmen wie pick-a-pea haben wir unseren Online-Shop zugeschnitten: Lizenzero erleichtert es unseren Kunden, die aus dem Gesetz resultierenden Pflichten unbürokratisch wahrzunehmen. Dies bestätigt auch die steigende Anzahl an Neukunden. Alleine für Verpackungen, die im ersten Quartal 2019 über Lizenzero angemeldet wurden, konnten somit über 30.000 Tonnen Primärressourcen eingespart werden.

IJS

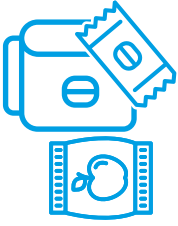
Das war auch das Ziel unserer Berechnungshilfe. Unternehmen können damit ihre in Umlauf gebrachten Verpackungsmengen unkompliziert ermitteln: Anhand der eingegebenen Stückzahl der jeweiligen Verpackungsart wird das Gesamtgewicht pro Material berechnet. Auf dieser Basis werden die Entgelte festgelegt. Darauf aufbauend kümmern wir uns dann um die Rücknahme, Sortierung und das Recycling der Materialien.

IJS

Die positive Resonanz von pick-a-pea zeigt, dass wir mit dem Konzept von Lizenzero auf dem richtigen Weg sind, um gemeinsam mit unseren Kunden die geforderten Recyclingquoten zu erfüllen.

AR Wie zahlreiche Unternehmen sind auch wir auf Verpackungen angewiesen. Als Produzent von Bio-Convenience müssen wir vor allem Geschmack und Frische erhalten, Kunststoff ist dabei oft die beste Alternative. Gleichzeitig haben wir den Anspruch, dass unsere Verpackungen nach der Nutzung gut und effizient recycelt werden. Voraussetzung dafür: Wir müssen unsere Verpackungen ordnungsgemäß durch ein entsprechendes Lizenzentgelt entpflichten. Der Online-Shop von Interseroh bietet die entsprechende Hilfe: Er zeigt übersichtlich, welche Verpackungen abgegeben werden müssen und wie die Mengen berechnet werden. Der gesamte Prozess funktioniert bequem online und spart damit zusätzlich Zeit.

AR Damit können wir unsere Verantwortung für das Verpackungsrecycling wahrnehmen – zum Schutz unserer Umwelt und zur Erfüllung des Verpackungsgesetzes. Mithilfe von Lizenzero kommen wir dieser Pflicht guten Gewissens nach und können uns weiter auf unser Kerngeschäft konzentrieren.



Um seine Produkte frisch zu halten, setzt pick-a-pea recyclingfähigen Kunststoff ein.



Das Verpackungsgesetz erhöht die Recyclingquoten der einzelnen Materialien. Waren es beispielsweise bei Kunststoffen bislang 36 Prozent, so müssen seit 2019 mindestens 58,5 Prozent recycelt, also werkstofflich verwertet werden. Im Jahr 2022 steigt die Quote sogar auf 63 Prozent.

PODCAST MIT MEHR INFOS:

www.onlinehaendler-news.de/e-recht/gesetze/130780-onair-verpackungsgesetz-praxisnah-mit-interseroh

„Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass unsere Verpackungen nach der Nutzung effizient recycelt werden können. Mit Lizenzero ist dies möglich.“

Anja Rausch, Business Development Managerin bei pick-a-pea

Verpackungen nachhaltig optimieren

Verpackungen so gestalten, dass sie umweltgerecht recycelt werden können – auf diesem Weg begleitet Interseroh seine Kunden: Ein unabhängiger Prüfstandard bewertet zunächst die Recyclingfähigkeit. Zielgerichtete Handlungsempfehlungen helfen anschließend, Verbesserungen hervorzurufen.



Die Bio-Zentrale Naturprodukte GmbH befasst sich intensiv mit der Verbesserung ihrer Verpackungen. „Komplett auf Kunststoff zu verzichten, ist in der Lebensmittelindustrie aktuell nicht möglich. Aber wir können die Ressourcenschonung bereits bei der Verpackungsgestaltung berücksichtigen und sehen uns dem auch verpflichtet“, erläutert Johannes Mauss, Geschäftsführer der Bio-Zentrale Naturprodukte GmbH. Gemeinsam mit Interseroh arbeitet das Unternehmen im Rahmen des Beratungsangebots „Made for Recycling“ daran, ihre Verpackungen recyclinggerecht zu gestalten. Damit reagieren sie auch auf das neue Verpackungsgesetz in Deutschland. Danach soll bei der Gestaltung von Verpackungen stärker auf deren Wiederverwendbarkeit und Recyclingfähigkeit geachtet werden.

Recyclingfähigkeit systematisch analysieren

Interseroh bewertete Ende 2018 erstmals, wie gut die Verpackungen der Bio-Zentrale derzeit recycelt werden können. Auf Basis eines gemeinsam mit dem bifa Umweltinstitut entwickelten und abschließend vom Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV überprüften Prüfstandards durchläuft jede Verpackung drei Bewertungsschritte:

- 1. Sammlung:**
Ist der Verbraucher in der Lage, die Verpackung richtig zu entsorgen?
- 2. Sortierung:**
Kann die Verpackung korrekt sortiert und dem richtigen Material zugeordnet werden?
- 3. Verwertung:**
Können die Materialien nach aktuellem Stand der Technik aufbereitet und zu neuen Produkten verarbeitet werden? Jede Verpackung erhält daraufhin eine eindeutige Bewertung zwischen 0 und 20 Punkten.

„Wir prüfen regelmäßig, ob die Umstellung auf eine besser recycelbare Verpackung möglich ist.“

Johannes Mauss, Geschäftsführer der Bio-Zentrale Naturprodukte GmbH

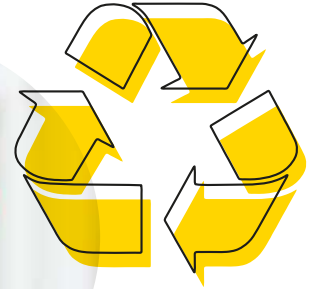
Ressourcenschonende Verpackungen gestalten

Auf Basis der Ergebnisse arbeitet die Bio-Zentrale nun daran, die Recyclingfähigkeit ihrer Verpackungen weiter zu steigern: „Schon bei der Entwicklung neuer Produkte achten wir darauf, dass die Verpackungen im Anschluss gut werkstofflich verwertet werden können“, so Mauss. Verpackungen, die diese Kriterien noch nicht erfüllen, betrachtet das Unternehmen genauer und sucht nach alternativen Verpackungsmöglichkeiten. „Wir wollen nur so viel Material wie nötig einsetzen und wenn möglich auf ressourcenschonendere und optimal recyclingfähige Varianten umsteigen“, erklärt Mauss.

Das Engagement des Unternehmens wurde belohnt: Im Februar 2019 erhielt die Bio-Zentrale als erstes Unternehmen das „Made for Recycling“-Siegel von Interseroh. „Das Siegel vergeben wir für die sehr gute Recyclingfähigkeit einer Verpackung. Konkret bedeutet dies: Die Verpackung kann im Recyclingkreislauf vom Verbraucher einfach entsorgt, maschinell sortiert und werkstofflich wiederverwertet werden“, erklärt Julian Thielen, zuständig für den Bereich Verpackungsoptimierung bei Interseroh. Für die Bio-Zentrale ist die erfolgreiche Bewertung Ansporn, den eingeschlagenen Weg weiterzuverfolgen. „Die Verpackungsoptimierung ist ein permanenter Prozess“, so Mauss. „Wenn sich eine bessere Möglichkeit auftut, um die Verpackungen noch umweltverträglicher zu machen, versuchen wir, dies möglichst schnell umzusetzen.“

MADE FOR RECYCLING – DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK:

- ➔ **Fundierte Packmittelanalyse**
- ➔ **Nachhaltige Optimierung**
- ➔ **Anerkanntes Zertifikat**



„Wir unterstützen Kunden dabei, ihre Verpackungen nach anerkanntem Prüfstandard recyclinggerecht zu gestalten.“

Julian Thielen, Verpackungssingenieur bei Interseroh

VERPACKUNGSOPTIMIERUNG MIT INTERSEROH – DER FILM

www.interseroh.de/leistungen/beratung/verpackungsoptimierung/

Verpackungsrecycling gemeinsam vorantreiben

Im Rahmen der Fachtagung „Future Resources“ bringt Interseroh gemeinsam mit dem Deutschen Verpackungsinstitut dvi einmal im Jahr Experten aus Handel, Industrie und der Recyclingbranche zusammen. Unter dem Motto **„Verpackungen von morgen“** diskutierten im vergangenen Jahr rund 120 Teilnehmer über zukunftsfähige Lösungen für Verpackungen. Im Fokus stand der Anspruch an eine bessere Recyclingfähigkeit, um eine umfassende Kreislaufführung realisieren zu können. In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde noch einmal deutlich, dass Fortschritte nur durch gemeinsames Umdenken möglich sind. In diesem Jahr findet die Veranstaltung zur Recyclingfähigkeit von Verpackungen am 7. November in Frankfurt statt.



**ANMELDUNG UND WEITERE
INFORMATIONEN AUF www.future-resources.de**

„Wir sind keine Abfallverwerter, sondern Rohstofflieferanten.“

Verpackungen und Kunststoffprodukte landen nach dem Gebrauch im Gelben Sack, der Gelben Tonne oder in der Wertstofftonne. Aber was genau passiert dann? Gemeinsam mit Uwe Küber, dem Entwickler der hochmodernen Sortiertechnik bei ALBA und Interseroh, nehmen wir seine Anlagen genauer unter die Lupe.



Verpackung über Verpackung läuft über das Fließband. Klarsichtfolie, PET-Flaschen, Ravioli-Dosen. Was für einen Laien nach unbrauchbarem Abfall aussieht, sind für Uwe Küber wertvolle Materialien. „Das alles sind Rohstoffe“, erklärt der Geschäftsführer der ALBA Recycling GmbH. „Mit unseren Prozessen sorgen wir dafür, dass sie als solche wieder zum Einsatz kommen.“ Im Durchschnitt entfallen im verarbeitenden Gewerbe heute mehr als 45 Prozent der Gesamtkosten auf Materialeinsatz. Die Rückgewinnung von Rohstoffen ist damit ein erfolgsentscheidender Faktor für die Wirtschaft und kann Unsicherheiten in der Beschaffung absichern.

Sortenreine Trennung

Uwe Küber betreut alle fünf Sortieranlagen für Wertstoffe innerhalb der ALBA Group, zu der die Marken ALBA und Interseroh gehören. Mit einer Jahreskapazität von insgesamt 805.000* Tonnen verarbeiten sie ein Drittel aller Verpackungsabfälle aus deutschen Haushalten. „Nachdem die Materialien zu uns gelangen, nehmen sie

den Weg durch unsere Anlage – mit dem Ziel, die verschiedenen Stoffarten voneinander zu trennen und diese im Anschluss der Industrie als Wertstoffe mit höchster Reinheit zur Verfügung zu stellen“, berichtet Küber. Niemand kennt die komplexen Prozesse so gut wie er.

Um diesen Aufbereitungsprozess zu ermöglichen, rattern die Materialien zunächst auf dem Fließband in drei verschiedene Siebmaschinen. Dort werden sie nach der Größe sortiert. Im zweiten Schritt sorgen durchdachte technische Innovationen für eine eindeutige Sortierung in die einzelnen Wertstoffe: Magneten, Wirbelstromabscheider und Nahinfrarottechnik sortieren Eisen zu Eisen, Aluminium zu Aluminium und Polyethylen zu Polyethylen. Bis zu 400 Förderbänder transportieren die Stoffe Stück für Stück durch die große Halle. Am Ende landen sie in einzelnen, sortenrein getrennten Fraktionen. Die Rohstoffe werden dann zu riesigen Ballen gepresst und anschließend innerhalb Europas in der verarbeitenden Industrie eingesetzt. „Ein Teil der Kunststoffe wird in unserer eigenen Anlage in Eisenhüttenstadt zu hochwertigen Kunststoff-Rezyklaten für unterschiedliche Marktanforderungen weiterverarbeitet“, erklärt Küber.

Der Verbraucher ist gefragt

Jedoch finden sich nicht nur die Stoffe im Materialstrom, die in den Anlagen von Uwe Küber verarbeitet werden können. „10 bis 20 Prozent sind so genannte Fehlwürfe, die wir aussortieren müssen und die unsere Arbeit erschweren.“ Der Grund liegt für den Maschinenbauingenieur auf der Hand: Die Bevölkerung muss verstärkt darüber aufgeklärt werden, wie die Abfälle zu trennen sind.

Jedes Jahr sortieren die fünf Anlagen der ALBA Recycling

805.000

Tonnen Material.*

* Aufgrund eines Brandschadens ist eine der Sortieranlagen mit einer Kapazität von 200.000 Tonnen seit dem 24.04.19 außer Betrieb.



Mit seinen Anlagen ist der Umweltdienstleister nicht nur führend in Sachen Sortiertechnik in Deutschland und Europa. „Gleichzeitig sind wir bestens für das neue Verpackungsgesetz in Deutschland gerüstet“, so Küber. Das Gesetz gibt vor, mindestens 50 Prozent des Inputs werkstofflich zu verwerten. Ab 2021 steigt die Quote sogar auf 55 Prozent. „Um diese Anforderungen erfüllen zu können, haben wir unsere Anlagen bereits im letzten Jahr umgerüstet.“

Stetige Optimierung für die Rohstoffsicherung

Auch über die gesetzlichen Anforderungen hinaus ist eine kontinuierliche Anpassung der Anlagen notwendig. „Veränderte Konsumverhalten, Rohstoffpreise und das Wegwerfverhalten der Bevölkerung bedingen die Zusammensetzung der Materialien, die zu uns gelangen. Deshalb hinterfragen und prüfen wir unsere Prozesse permanent, um sie auf neue Gegebenheiten einzustellen“, erklärt Küber.

„Mit unseren Anlagen vereinen wir modernste Digitaltechnik mit über 50-jährigem Know-how der ALBA Group und erfüllen die Anforderungen des Verpackungsgesetzes.“

Uwe Küber, Geschäftsführer der ALBA Recycling GmbH

Auf die innovative Technik, die 2018 in den Anlagen neu in Betrieb genommen wurde, ist er besonders stolz: „Wir verfügen nun über hochmoderne Sortieranlagen, die beispielsweise Sortierroboter einsetzen.“ In Zukunft werden solch automatisierte Prozesse mehr und mehr Einzug in die hocheffizienten Anlagen halten. Besonders wichtig für Küber: die Sicherung der Arbeitsplätze. „Wir sind nur so gut wie unsere Mitarbeiter. Hier gibt jeder sein Bestes, damit die Prozesse reibungslos ablaufen“, schwärmt er. „Mit dieser Arbeit wollen wir auch in Zukunft Marktführer im Prozess der Wertstoffsartierung bleiben.“



Im Jahr 2017 besaßen

48

Prozent

aller Haushalte weltweit
mindestens einen Computer.



PERSPEKTIVEN FÜR DIE

ELEKTRONIK- VERWERTUNG

Elektrogeräte enthalten wertvolle Materialien, jedoch auch gefährliche Schadstoffe. Um keine Ressourcen zu verschwenden, arbeiten wir sie wieder auf oder garantieren ein sicheres Recycling. Gemeinsam mit starken Partnern richten wir unsere Leistungen zunehmend international aus.





Kreislaufwirtschaft international vorantreiben

Die Sammlung und Wiederaufbereitung von Elektroaltgeräten ist eine weltweite Aufgabe. Gemeinsam mit einem neuen strategischen Partner will Interseroh Austria das Thema künftig in Italien systematisch angehen. Und nicht nur das – die beiden Unternehmen planen die Erschließung weiterer Märkte.

Ob in Bildung, Verwaltung, Wirtschaft oder im Haushalt: Elektronikgeräte sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Mit der Entwicklung einer digitalen Informationsgesellschaft steigt ihre Anzahl und Verwendung rapide an. Und damit auch das Abfallaufkommen: Derzeit produzieren wir jährlich rund 44,7 Millionen Tonnen Elektroschrott weltweit – davon sind jedoch nur 20 Prozent dokumentiert und können entsprechend gesammelt und recycelt werden.

Die Entsorgung bringt erhebliche Herausforderungen mit sich, die sich durch die gestiegenen Mengen potenzieren: Die Geräte enthalten wertvolle und seltene Metalle wie Gold oder Kupfer, die bei einer unsachgemäßen Entsorgung verloren gehen. Darüber hinaus können enthaltene schädliche Stoffe bei falscher Behandlung zu Umwelt- und Gesundheitsrisiken führen. Die systematische Rücknahme und ein funktionierendes und sicheres Recycling sind entscheidend, um diese Auswirkungen zu minimieren.

Globale Herausforderungen gemeinsam angehen

Interseroh stellt sich dafür zunehmend auf internationaler Ebene strategisch auf. Der Umweltdienstleister will neue Märkte erschließen und seine Leistungen auch über Deutschland hinaus ausbauen. „Der Klimawandel ist ein globales Problem. Je flächendeckender wir agieren, desto mehr Möglichkeiten haben wir, wirksame Maßnahmen nachhaltig umzusetzen“, berichtet Martin Ulke, Geschäftsführer der INTERSEROH Austria GmbH.

Dafür ist eine Zusammenarbeit mit starken Partnern mit länderspezifischen Kenntnissen zentral. So ist Interseroh Austria jüngst eine Kooperation mit dem italienischen Consorzio REMEDIA eingegangen – einem der führenden Sammelsysteme für Elektroaltgeräte und Batterien in Italien. Für seine über 2.300 Kunden – darunter Branchenriesen wie Apple, Samsung, Siemens, Panasonic, Vodafone, Dell, Lenovo, Electrolux und Hitachi – sammelt und transportiert das Unternehmen Elektrogeräte, recycelt sie oder bereitet sie für eine Wiederverwertung auf.

Jährlich produzieren wir rund

44,7

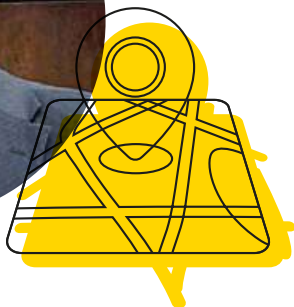
Millionen Tonnen Elektroschrott weltweit.



„Mit der Partnerschaft wollen wir nachhaltige Impulse für mehr Circular Economy auf dem italienischen Markt setzen.“

Danilo Bonato, Vorstand von REMEDIA TSR

Remedia
PASSIONE PER L'AMBIENTE



Expansion über das Kerngeschäft hinaus

Gemeinsam wollen die beiden Unternehmen Synergien nutzen und die bestehenden Angebote von Remedia ausweiten, um den italienischen Markt in Sachen Kreislaufwirtschaft zu revolutionieren. Dies betrifft insbesondere den Umgang mit Elektronikabfällen in Italien. Der Einsatz recycelter Materialien in der Produktion kann den Ressourceneinsatz bei Neugeräten verringern und Kosten reduzieren. Damit werden die Unternehmen dem Kundenanspruch an eine verantwortungsvolle Produktion gerecht.

Doch nicht nur die Rücknahme der technischen Geräte wollen Interseroh und das Consorzio REMEDIA vorantreiben. Auch den Handel mit Maschinen zur Wertstoffverarbeitung und die Investition in und die Entwicklung von Recyclinganlagen für Elektroaltgeräte nehmen sie in den Fokus. „Mit der Erfahrung von Interseroh gekoppelt mit unserem Netzwerk und unserer landesspezifischen Expertise können wir Impulse auf dem italienischen Markt setzen“, erläutert Danilo Bonato, Vorstand von REMEDIA TSR, der operativen Gesellschaft des Konsortiums. Die Partnerschaft bündelt Wissen und Erfahrung aus den Bereichen Rücknahmesysteme und Recycling, aber auch Verpackungsrücknahme und -lizenzierung. „Die Rohstoffsicherung endet nicht an den Ländergrenzen. So wollen wir unsere Vision auch über Deutschland und Österreich hinaus verfolgen: zero waste solutions auf internationaler Ebene“, so Ulke.

IT-Umstellung: sicher und klimaschonend

Die digitale Bildung hält zunehmend Einzug ins deutsche Klassenzimmer. In Münchener Schulen steht die Arbeit mit Laptops, Beamern und Dokumentenkameras bereits auf der Tagesordnung. Im Auftrag von Computacenter, Europas führendem herstellerübergreifenden Dienstleister für Informationstechnologie, unterstützt Interserohs Tochterunternehmen, die ITL logistics GmbH, die über 700 Münchener Schulen bei ihrem IT-Rollout: ITL logistics lagert, betankt und liefert die neuen Geräte – gleichzeitig müssen in diesem Zuge aber auch rund 40.000 alte Elektrogeräte aus den Schulen zurückgenommen werden. Sind diese nach der Abholung noch einsatzbereit, arbeitet das Logistikunternehmen sie für ein zweites Leben auf. Dazu zählen neben der Datenlöschung erforderliche Reinigungs-, Reparatur- und Austauscharbeiten. Ist ein zweites Leben nicht möglich, so garantiert ITL logistics eine sichere und zertifizierte Entsorgung. „Mit einem Auftrag dieser Größe leisten wir einen immensen Beitrag zum Klimaschutz“, so Nicholas Strathern, Geschäftsführer von ITL logistics.

Fit für einen zweiten Lebenszyklus

Smartphones und Tablets sind mittlerweile überall und permanent im Einsatz. Um ihre Nutzungsdauer zu verlängern, bereitet Interseroh die Geräte wieder auf. Mit Blick auf den Klima- und Ressourcenschutz identifizierte das Fraunhofer-Institut für Umwelt-, Sicherheits- und Energietechnik UMSICHT ein besonders hohes Potenzial.

In Deutschland besitzen über 80 Prozent der Bevölkerung ein Smartphone. Häufig werden sie schon nach weniger als drei Jahren durch neue Modelle ersetzt – mit neuerer Technologie und höherer Leistung. So wächst auf der einen Seite die Menge an Elektroschrott, auf der anderen Seite steigt die Nachfrage nach Rohstoffen für neue Geräte. Mit der Verlängerung der Nutzungsdauer durch das Refurbishment, also die Wiederaufbereitung der Geräte, kann unsere Umwelt deutlich entlastet werden.

Aus alt mach neu

Interseroh übernimmt die Wiederaufbereitung von gebrauchten IT- und Kommunikationsgeräten: Nach einer sicheren Datenlöschung überprüft der Umweltdienstleister die Funktionsfähigkeit und tauscht bei Bedarf Einzelteile wie Akkus oder Displays aus. Anschließend werden die Geräte einer finalen Prüfung unterzogen und daraufhin wieder am Markt angeboten. Sind die Smartphones oder Tablets nicht mehr einsatzfähig, so erfolgt ein fachgerechtes Recycling, um die Materialien wieder zurück in den Kreislauf zu führen.

Wiederverwertung mit Erfolg

Eine Studie des Fraunhofer-Instituts UMSICHT hat das Refurbishment von Smartphones und Tablets durch Interseroh genauer unter die Lupe genommen. „Die Wiederaufbereitung gebrauchter Geräte birgt eine Menge Chancen für wirksame Ressourceneinsparungen. Die Nutzungszeit von Smartphones kann teilweise sogar verdoppelt werden“, erklärt Dr.-Ing. Markus Hiebel, Abteilungsleiter Nachhaltigkeits- und Ressourcenmanagement beim Fraunhofer-Institut UMSICHT.

Die verlängerte Nutzungsdauer spart pro Smartphone rund 14 Kilogramm Primärressourcen. Dies umfasst wertvolle Metalle wie Gold und Kupfer und den Abraum, der sonst bei der Metallgewinnung anfallen würde. Mit Blick auf Tablets beträgt die Einsparung der Primärressourcen für jedes Gerät sogar 58 Kilogramm. Die Aufbereitung hat damit einen signifikanten Mehrwert für die Umwelt und ist ein bedeutender Schritt in Richtung Kreislaufwirtschaft – ganz im Sinne von „zero waste solutions“.

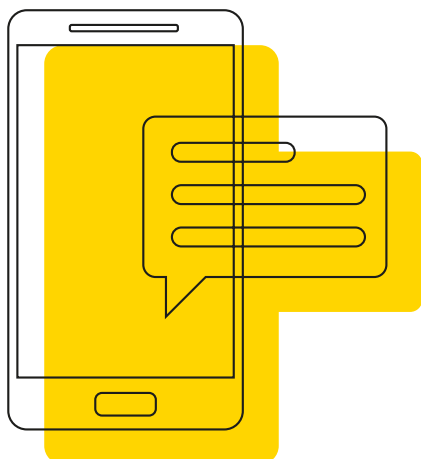
Pro Smartphone

14 ↓

Kilogramm und pro Tablet

58 ↓

Kilogramm Primärressourcen eingespart.



„Wiederaufbereitung kann die Nutzungszeit von Smartphones verdoppeln.“

Dr.-Ing. Markus Hiebel, Abteilungsleiter Nachhaltigkeits- und Ressourcenmanagement, Fraunhofer-Institut UMSICHT

Impressum

Herausgeber

INTERSEROH Dienstleistungs GmbH
Stollwerckstraße 9a
51149 Köln
Deutschland
Tel. +49 2203 9147-0
Fax +49 2203 9147-1394
www.interseroh.de

Kontakt Nachhaltigkeit

Sybilla Merian
Sybilla.Merian@interseroh.com
Tel. +49 2203 9147-1292
Stephanie Thiele
Stephanie.Thiele@interseroh.com
Tel. +49 2203 9147-1116
nachhaltigkeit@interseroh.com
www.interseroh.de/nachhaltigkeit

Fotos

Titel: See, offset
U2: See, offset
S. 3: Dr. Timo Langemann, Hans-Stefan Kalinowski, Markus Müller-Drexel, Interseroh
S. 4: Grafik Geschäftsmodelle Kreislaufwirtschaft, SYSTEMIQ
S. 5: Zeichnung Markus Müller-Drexel, Interseroh
S. 6/7: Icons, iStock
S. 9: Verkehr bei Nacht, getty images
S. 10: Werkstatt, Volkswagen Service Pool
S. 11: Porträt oben: Nicole Müller, VW OTLG, Medienhaus Main-Echo/Jens Dörr; Porträt unten: Ronald Bornée, Interseroh; Icons, iStock
S. 12: Grafik, SIMPLi RETURN
S. 13: Porträt Ralph Mittermayr, Saubermacher; Icon, iStock
S. 15: Gletscher, getty images

S. 16: links: Porträt Klaus Lützenkirchen, Siemens; rechts: Porträt Dr. Holger Berg, Wuppertal Institut; Icon, iStock
S. 17: Straßenbahn, Planet or Plastic?, National Geographic
S. 21: Welle, getty images
S. 22: oben: Porträt Anja Rausch und Logo, pick-a-pea; unten: Porträt Ida Julia Schlößer und Logo, Interseroh
S. 24: Logo Made for Recycling, Interseroh
S. 25: Porträt Julian Thielen, Interseroh; Standbild Film, Made for Recycling, Interseroh; Future Resources 2018, Interseroh; Icon, iStock
S. 26: Sortieranlage, ALBA Group
S. 27: Porträt Uwe Küber, Interseroh
S. 29: Sternenhimmel, getty images
S. 30: Laptops, iStock
S. 31: Porträt Danilo Bonato, REMEDIA; Icon, iStock
S. 32: Icon, iStock

Papier

Umschlag: Igepa Circle Offset Premium White, FSC® Recycled Credit, 300 g/m²
Innenteil: Igepa Circle Offset Premium White, FSC® Recycled Credit, 140 g/m²



INTERSEROH Dienstleistungs GmbH
Stollwerckstraße 9a
51149 Köln
Deutschland
Tel. +49 2203 9147-0
Fax +49 2203 9147-1394
www.interseroh.de

nachhaltigkeit@interseroh.com

Ein Unternehmen der ALBA Group